



Nacionalni centar
za vanjsko vrednovanje
obrazovanja

A tanuló azonosító
matricája

FIGYELMESEN
RÁRAGASZTANI

NJEM A

NÉMET NYELV

felső szint

OLVASÁS UTÁNI SZÖVEGÉRTÉS
(Leseverstehen)

PROBNI ISPIT DRŽAVNE MATURE ŠK. GOD. 2021./2022.

NJEA.50.MA.R.K1.20



51115

Német nyelv

A válaszadó lap kitöltésének módja:



A válaszadó lapon ejtett hibák javításának módja:



ÁLTALÁNOS UTASÍTÁSOK

Figyelmesen olvassa el és kövesse az utasításokat.

A vizsgaterem vezetőjének engedélye nélkül ne lapozzon és ne fogjon hozzá a feladatok megoldásához.

Az azonosító matricákat ragassza fel a biztonsági csomagban található összes vizsgaanyagra.

A Szövegalkotás vizsga időtartama **70** perc.

A vizsga a következő feladattípusokból épül fel: egymáshoz rendelés, többszörös feleletválasztó feladatok és kombinált kiegészítő típusú feladatok.

- Azon feladatoknál, amelyekben egymáshoz kell rendelnie az összetartozó tartalmakat, a számokkal jelölt elemek **mindegyikét** kösse össze az ahhoz tartozó, **egyetlen** megfelelő, betűvel jelölt elemmel (1. feladat).
- A többszörös feleletválasztó típusú feladatoknál a felkínált válaszlehetőségek közül **csak egy a helyes (azaz csak egyet kell kiválasztania)** (2. feladat).
- A kombinált feladatoknál **csak egy** tartalmat kell kiválasztania – azt, amelyik a legjobban egészíti ki a szöveget (3., 4. és 5. feladat).

A feladatok megoldása során a vizsgakönyv lapjait használhatja vázlatok készítésére.

A válaszokat azonban X-szel kell megjelölnie a válaszadó lapon. Minden helyesen megjelölt válasz egy pontot ér.¹

A válaszok megjelölésének és a hibák javításának módjára vonatkozó útmutató a vizsgakönyv 2. oldalán található. Hibajavításnál a helyesnek szánt választ erősítse meg a mellé írt monogramjával. **Teljes névvel (vezetéknévvel és keresztnévvel) aláírni tilos.**

Kizárólag kéken vagy feketén író golyóstollat használhat.

A feladatok megoldása után ellenőrizze a válaszait.

Sok sikert kívánunk!

¹ A vizsga összesített eredményét a három vizsgarész megadott arányban határozza meg.

A vizsgakönyvnek 20 oldala van, ebből 3 üres.

Aufgabe 1

Fragen 1-8

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jeden Abschnitt (1-8) die richtige Überschrift (A-J) aus.

Jede Überschrift können Sie nur einmal wählen. **Zwei** Überschriften bleiben **übrig**.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Ausziehen oder im „Hotel Mama“ bleiben?

- 1 Der typische Nesthocker, so hat die Erziehungswissenschaftlerin Christiane Papastefanou festgestellt, ist ledig, gebildet und mit Eltern versehen, die es sich auch sehr gut leisten können, ihr Kind bis ins Erwachsenenalter zu beherbergen. Eine innige Eltern-Kind-Beziehung führt auch dazu, dass junge Erwachsene sich nicht sehr früh entscheiden, ihr Elternhaus zu verlassen und sich von den Eltern und den Vorteilen, die ein Leben im Elternhaus mit sich bringt, zu trennen.
- 2 Die eigenen vier Wände sind der Traum vieler Jugendlicher. Allerdings bietet eine eigene Wohnung nicht nur viele Freiheiten, sondern bringt jede Menge Kosten und Arbeit mit sich. Für zahlreiche junge Frauen und Männer ist deshalb das sogenannte „Hotel Mama“, also der Verbleib im Elternhaus, eine Alternative, die sie gerne in Anspruch nehmen. Ein stets gefüllter Kühlschrank, immer frische Wäsche und ein geputztes Bad sind Vorzüge, auf die viele nicht so schnell verzichten wollen.
- 3 Das Alter, in dem junge Menschen das Elternhaus verlassen, weicht innerhalb Europas deutlich voneinander ab. Nur eines ist in allen EU-Ländern gleich, wie Eurostat und das Statistische Bundesamt bekannt gaben: In allen Staaten entschließen sich Frauen früher zum Auszug als ihre männlichen Altersgenossen. 2007 lebten von den 18- bis 24-jährigen Frauen noch 68 Prozent bei den Eltern, während es bei den gleichaltrigen Männern sogar 80 Prozent waren.
- 4 Jugendliche in Finnland standen nach Eurostat ganz besonders früh auf eigenen Füßen. Dort hatte sich die Mehrheit der 18- bis 24-Jährigen bereits eine eigene Wohnung gesucht. Auch Deutschlands Jugend zieht im EU-Vergleich früh von zu Hause aus. In den Ländern Italien, Slowenien und Malta sind diese Zahlen für den längeren Verbleib im Elternhaus weitaus höher: Dort lebten mehr als 90 Prozent weiterhin im Elternhaus. Auch in Spanien und Griechenland leben junge Leute noch sehr lange bei den Eltern.
- 5 Aber nicht nur für die Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ist der Auszug aus dem Elternhaus ein großer Lebensentschnitt – auch für die Eltern: Eigentlich jung gebliebene Eltern, die sich mit Teenithemen wunderbar auskennen und die immer das Haus voller Leute

hatten, sind auf einmal mit sich alleine. Die Wohnung ist leer, die Großpackungen aus dem Supermarkt sind überflüssig. Da fühlt man sich schnell alt und ungebraucht.

- 6** Die Reaktionen auf plötzlich leerstehende Kinderzimmer sind unterschiedlich, im Großen und Ganzen aber in zwei grobe Gruppen teilbar. Manche verändern nichts und die Tochter oder der Sohn schlafen bei Besuchen Jahre später immer noch in der Bettwäsche mit dem ehemaligen Rockidol, neben sich den Teddy. Andere Eltern fangen sofort an, alles auch äußerlich zu verändern, sich ein Arbeits- oder Hobbyzimmer einzurichten. Und damit auch sich selbst klarzumachen, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt.
- 7** Laut Statistischem Bundesamt leben in Berlin nur 45 Prozent der 18- bis 24-Jährigen noch zu Hause. Damit ist Berlin knapp auf Platz eins nach Anzahl der Frühauszieher. In Sachsen ist ihre Zahl am kleinsten: 43 Prozent. Generell gibt es in Deutschland eine Süd-Ost-Diskrepanz bei der „Hotel-Mama-Bewohner-Dichte“: In Bayern und Baden-Württemberg wohnen 66 Prozent noch im Haushalt der Eltern, während die Leute im Osten schneller flügge werden. Und auch im hohen Norden gibt es nicht so viele Menschen, die ihre Beine noch bei Mama und Papa unter den Tisch stellen: 58 Prozent wohnen in Schleswig-Holstein noch zu Hause.
- 8** Wer zählt aber zu den Nesthockern, d.h. jungen Menschen, die lange kein eigenes Nest bezogen haben? Die Kriterien sind nicht ganz so durchsichtig: „Wir unterscheiden zwischen Haushalten und Lebensgemeinschaften,“ erklärt ein Sprecher des Bundesamtes. „In einem Haushalt können mehrere Lebensgemeinschaften wohnen.“ Ok. Kuddelmuddel. De facto werden schlicht nicht alle jungen Leute, die schon von zu Hause ausgezogen sind, auch als solche gezählt. Das fängt damit an, wenn man sich ummeldet oder einen Zweitwohnsitz angibt.

Überschriften:

- A** Der Zeitpunkt des Auszugs hängt auch vom Geschlecht ab
- B** Geografische Verteilung von deutschen Nesthockern
- C** Günstig und komfortabel wohnen – nur im Elternhaus
- D** Bessere Familienverhältnisse – späterer Auszug
- E** Südländer tendieren zum früheren Auszug
- F** Früh- vs. Spätauszieher in der EU
- G** Statistik kann in die Irre führen
- H** Der Traum vom eigenen Zuhause
- I** Verhaltensmodelle der Eltern
- J** „Leeres-Nest-Syndrom“

Aufgabe 2 Fragen 9-16

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jede Frage (9-16) die richtige Antwort (A, B, C oder D) aus.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Schulalltag in einer Krisensituation

Journalist: Corona hat alle Lebensbereiche beeinflusst, auch das Schulleben. Sebastian, was für Probleme hat die Pandemie in der Schule verursacht?

Sebastian: Ich bin kein Typ, der Herausforderungen scheut. Beim Fußball stehe ich im Sturm, am Computer beschäftige ich mich mit Kryptowährungen, und zur Entspannung klettere ich an künstlichen Kletterwänden. Aber wenn es etwas gibt, wovor ich Angst habe, dann davor, dass das nächste Schuljahr so schlimm wird wie das letzte. Ich gehe in die 11. Klasse und mache im nächsten Schuljahr mein Fachabitur. Ich muss wirklich gute Noten schreiben, um den gewünschten Studienplatz für Mechatronik zu bekommen.

Journalist: Wie würdest du den Unterricht zu Corona-Zeiten beschreiben?

Sebastian: An meiner Schule gab es unterschiedliche Modelle. Zuerst hatten wir Wechselunterricht: eine Woche in der Schule, eine Woche von zu Hause aus. Dann wechselten wir zum Distanzunterricht, was noch schlimmer war. In manchen Fächern hat es so ausgesehen: Einloggen um acht, Anwesenheitskontrolle, dann haben uns die Lehrer die Materialien und Anweisungen gegeben, und das war's. Ich sehne mich wirklich nach dem Präsenzunterricht.

Journalist: Wie sind Lehrer mit diesen neuen Umständen zurechtgekommen?

Sebastian: Es gab zwar Lehrer, die sich der Herausforderung stellten, spannenden Digitalunterricht zu machen; einige avancierten gar zu wahren YouTube-Stars. Einige haben Erklär-Videos erstellt und wiederum andere hatten regelmäßige live Treffen mit Schülern auf unterschiedlichen Plattformen, wie Zoom oder Google Meet. Manche fotografierten dagegen nur Buchseiten ab und verschickten sie per E-Mail. Diese Unterschiede waren dann natürlich auch an unserer Motivation und unseren Leistungen deutlich zu sehen.

Journalist: Und wie waren die Leistungen?

Sebastian: Ich habe definitiv weniger gelernt, und ich bin mir im Gelernten weniger sicher, als ich es gewesen wäre, wenn ich einfach normal zur Schule gegangen wäre. Bei vielen Jungen und Mädchen stagnierte der Wissensstand, es gab sogar Fälle, in denen bereits gelernte Fähigkeiten wieder vergessen wurden. In unserer Klasse hat sich der Notendurchschnitt fast halbiert. Von 21 Schülern werden acht nicht versetzt.

Journalist: Es gibt aber auch Schüler, die mit dem Distanzunterricht ganz gut klarkommen.

Sebastian: Ja, es stimmt, die sind aber eher Ausnahmen als die Regel. Einer von meinen Mitschülern hat mir mehrere Gründe aufgelistet, warum er diese Unterrichtsform genossen hat: morgens nicht so früh aufstehen müssen, um mit dem Bus zur Schule zu fahren, man kann vortäuschen, dass Kameras und Mikros nicht funktionieren und dann nebenbei noch im Internet surfen, fernsehen, spielen... Viele aus meiner Klasse klagen aber, dass sie einer psychischen Belastung ausgesetzt waren, durch Ängste, fehlende Freunde, Vereinsamung.

Journalist: Gab es vielleicht auch einige Vorteile des Online-Unterrichts?

Sebastian: Ich muss zugeben, dass es positive Seiten gibt, beispielsweise eine niedrigere Ansteckungsgefahr. Die Maßnahmen, wie ständig Masken zu tragen und Abstand zu halten, finde ich doch übertrieben. Während des Distanzunterrichts mussten sich die Schüler in hohem Maße selbst organisieren und ihr Lernen besser planen. Das ist eine großartige Leistung. Einige Lehrer geben sich Mühe, und der Unterricht funktioniert ganz gut auch im virtuellen Raum. Ich habe trotzdem das Gefühl, dass ich besser lerne, wenn ich in der Schule bin, weil ich mich dort besser konzentrieren und dem folgen kann, was die Lehrer erklären.

Journalist: Was wünschst du dir für das nächste Schuljahr?

Sebastian: Meiner Meinung nach lässt sich ausschließlich in virtuellen Klassenräumen kaum etwas lernen. Ich finde es viel besser, wenn die Lehrer in der Schule den Stoff erklären. Deshalb finde ich es auch wichtig, dass der „normale“ Schulalltag wieder losgehen soll. Außerdem sollte man bessere Wege finden, Leistungen zu bewerten: Während Corona hat sich gezeigt, wie komisch Noten eigentlich sind. Ich lerne nur für Zensuren, damit ich einen guten Schnitt bekomme, um ein bestimmtes Fach studieren zu können. Davon müssen wir endlich weg. Das könnten Projekte sein, etwa einen Film drehen oder ein Theaterstück entwickeln.

Journalist: Hat sich an deinen Zukunftsplänen etwas verändert?

Sebastian: In den Ferien hatte ich einen Nebenjob: Kundenberatung, Buchhaltung und Beratung im Callcenter. Das hat Spaß gemacht. Und zum Nachdenken angeregt. Vor Corona hatte ich auf jeden Fall vor, das Fachabitur zu machen. Aber jetzt bin ich mir nicht so sicher, ob das der richtige Weg ist. Ich überlege mir, von der Schule abzugehen. Ich habe mich schon um ein Praktikum als Automobilkaufmann beworben. Dadurch bekomme ich Einblick in den Berufsalltag. Vielleicht hilft es mir zu begreifen, ob ich diesen Beruf auch wirklich ausüben, oder lieber studieren möchte. Ich nehme mir jedenfalls noch ein bisschen Zeit, bevor ich endgültig eine Entscheidung treffe.

- 9** Warum ist Sebastian zurzeit besorgt?
- A** Sebastian möchte immer auf Nummer Sicher gehen.
 - B** Er hat Angst vor einem schwierigen Studienfach.
 - C** Er macht sich Sorgen um sein Zeugnis.
 - D** Von Natur aus ist er ziemlich scheu.
- 10** Wie sah der Unterricht an Sebastians Schule aus?
- A** Es gab gut organisierten Distanzunterricht.
 - B** Die ganze Zeit hatten sie Präsenzunterricht.
 - C** Es gab nicht ausreichend Arbeitsmaterialien.
 - D** Mehrere Arten des Unterrichts wurden kombiniert.
- 11** Wie haben sich die Lehrer angepasst?
- A** Sie haben auf YouTube intensiv nach Ideen gesucht.
 - B** Schülern wurden ausschließlich Videolektionen angeboten.
 - C** Manche trafen sich mit ihren Schülern in virtuellen Klassenzimmern.
 - D** Sie konnten mit den Herausforderungen überhaupt nicht zurechtkommen.
- 12** Wie waren die Auswirkungen des Online Unterrichts auf die Leistungen in Sebastians Klasse?
- A** Einige haben manches sogar verlernt.
 - B** Der Wissensstand hat sich verbessert.
 - C** Die Klasse hat sich wegen schlechter Noten halbiert.
 - D** Die meisten Schüler müssen die Klasse wiederholen.
- 13** Was halten Schüler vom Distanzunterricht?
- A** Ängste, Vereinsamung und psychische Belastung sind eher Ausnahmen.
 - B** Einigen gefällt solcher Unterricht, weil sie leicht schummeln können.
 - C** Nur ausnahmsweise gab es Gegner des Distanzunterrichts.
 - D** In der Regel haben sie dieses Unterrichtsmodell genossen.
- 14** Was kann beim Distanzunterricht als positiv bewertet werden?
- A** Im virtuellen Raum erteilen die Lehrer noch besseren Unterricht.
 - B** Das Konzentrationsvermögen ist zu Hause besser.
 - C** Einige Schüler sind selbstständiger geworden.
 - D** Die Maßnahmen waren nicht zu streng.
-

15 Welche Erwartungen hat Sebastian an das nächste Schuljahr?

- A** Die Lehrer sollten den Stoff im Online-Unterricht besser erklären.
- B** Er wünscht sich besser organisierte virtuelle Klassenräume.
- C** Die Beiträge von Schülern sollten anders beurteilt werden.
- D** Man sollte auf verschiedene Projekte verzichten.

16 Welche Pläne hat Sebastian für seine Zukunft?

- A** Sebastian ist sich sicher, dass er die Schule verlassen wird.
- B** Nach wie vor möchte er das Abitur machen und studieren.
- C** Er ist sich noch nicht im Klaren, was er machen möchte.
- D** Er will einen Beruf in der Autoindustrie ergreifen.

Aufgabe 3 Fragen 17-24

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jede Lücke (17-24) den fehlenden Satz (A-J) aus.

Jeden Satz können Sie nur einmal wählen. **Zwei** Sätze bleiben **übrig**.

(0→K) ist ein Beispiel. Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Discounfälle

Junge Fahrer – zwischen 18 und 24 Jahren – haben einen Bevölkerungsanteil von lediglich 10 Prozent. (0) _____. Dabei ist die Zahl der tödlich verunglückten jungen Männer viermal höher als die junger Frauen. (17) _____. Zum einen haben junge Fahrer eine geringe Fahrerfahrung, zum anderen ist bei ihnen das Risikobewusstsein häufig weniger stark ausgeprägt, während die Risikobereitschaft erhöht ist.

Wer jung ist, hat meist einen größeren Mut zum Risiko, ist ausgelassener und leichtsinniger. Regeln und Vorschriften werden in Frage gestellt und häufig auch mal überschritten. (18) _____. Viele junge Fahrer wollen sich selbst und ihr Fahrzeug erproben. (19) _____. Immer wieder kommt es zu Unfällen aufgrund von Imponiergehabe. (20) _____. Oder sie wollen ihren Mitfahrern durch riskante Fahrmanöver ihr Können demonstrieren. Viele überschätzen ihre Fähigkeiten und denken nach kurzer Zeit, dass sie bereits alles gelernt haben. Das ist aber überhaupt nicht so. Denn durch ihre geringe Fahrerfahrung sind sie bei Fahrten in der Dunkelheit, bei Müdigkeit oder unter Alkoholeinfluss dann schnell überfordert. Außerdem passen sie ihr Fahrverhalten den Verhältnissen auf der Straße nicht entsprechend an.

Junge Fahrer verunglücken besonders häufig am Wochenende, auf dem Weg von der Disco oder einer anderen Freizeitveranstaltung nach Hause. (21) _____. Zu dieser Zeit nimmt nämlich die biologische Leistungsfähigkeit ab. Es kommt erschwerend hinzu, dass der Körper stundenlang Schwerstarbeit leisten musste. Die lauten Bässe der Musik beeinträchtigen die Funktion des Ohres als Gleichgewichtsorgan, und die Augen sind durch die Lichtreflexe im Club müde. (22) _____. Außerdem wurde möglicherweise stundenlang getanzt. Wer sich jetzt hinters Steuer setzt, muss sich dieser Faktoren bewusst sein und besonders vorsichtig und konzentriert fahren. (23) _____. Da das Auto voll beladen mit Freunden ist, wird das Radio aufgedreht, und der Fahrer konzentriert sich mehr auf die Gespräche im Wagen, als auf die Straße.

Das Unfallrisiko von jungen Fahrern liegt statistisch gesehen höher, als das von älteren Fahrern. (24) _____. Wer vorsichtig fährt, sich eingesteht, dass er noch in der „Lernzeit“ ist und sich durch seine Beifahrer nicht verunsichern oder zu riskanten Manövern verleiten lässt, kann die Gefahr deutlich reduzieren. Auch als Beifahrer kann man zur Sicherheit aller beitragen, indem man eine riskante Fahrweise offen kritisiert.

- A** Das heißt aber nicht, dass Fahranfänger in ständiger Angst leben müssen, bald zu verunglücken.
- B** Daher wird zu schnell gefahren, zu stark beschleunigt oder vor Kurven zu scharf gebremst.
- C** Die in die Prüfbescheinigung eingetragenen Begleitpersonen müssen aber folgende Kriterien erfüllen.
- D** Diese Unfallstatistik junger Fahrer ist im Wesentlichen auf zwei Punkte zurückzuführen.
- E** Häufig ist jedoch das genaue Gegenteil der Fall.
- F** Dann ist es meistens schon weit nach Mitternacht.
- G** Dieses Verhalten überträgt sich häufig auch auf den Straßenverkehr.
- H** Trotz sorgfältiger Fahrausbildung werden viele Fahrsituationen, wenn man sie zum ersten Mal erlebt, eine große Herausforderung für junge Fahrer darstellen.
- I** Das heißt, die Fahrer wollen sich bei Wettfahrten gegenseitig ihre Überlegenheit beweisen.
- J** Dadurch verschlechtert sich die Hell-Dunkel-Anpassung.
- K** **Trotzdem sind sie an 31 Prozent der Autounfälle, bei denen Menschen zu Schaden kommen, beteiligt.**

Aufgabe 4 Fragen 25-32

Lesen Sie den folgenden Text.

Wählen Sie für jede Lücke (25-32) das richtige Wort (**A**, **B**, **C** oder **D**) aus.

(0→B) ist ein Beispiel.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Pflanzen und Musik

Im Forschungsgewächshaus der Universität Hamburg gedeihen unter anderem Raps, Kohl und Bohnen. Den Pflanzen geht es offenbar bestens, und das, ohne dass (0) _____ etwas gesagt hätte. Auf das Gemüse einreden – das klingt auch erstmal ziemlich komisch. Aber die Biologin Julia Kehr von der Universität Hamburg weiß: „Das ist tatsächlich gut! Weil das Schallwellen (25) _____, die gut für Pflanzen sein können. Und zweitens stößt man beim Reden CO₂ aus. Und das ist das, (26) _____ Pflanzen während der Photosynthese Zucker machen.“ Es gibt auch wissenschaftliche Studien, die (27) _____ sollen, dass zum Beispiel Wein und Tomaten gerne Musik hören. Ein Winzer in Florenz hat seinen Ertrag gesteigert und den Geschmack seiner Trauben verbessert, indem er seinen Pflanzen (28) _____ von Mozart, Mahler und Vivaldi vorspielte. Rote Tomaten fahren dagegen (29) _____ auf Pop-Musik von Simply Red ab. Schöne Geschichten. Sie haben laut Julia Kehr allerdings alle einen kleinen (30) _____: „Pflanzen ist es relativ egal, was da für Musik gespielt wird. Sie wirkt im Prinzip wie ein mechanischer Reiz auf die Membranen, die die Pflanzenzellen umgeben. Das führt dazu, dass die Pflanze leicht gestresst wird, und das tut ihr im Zweifelsfall gut. Musik kann also Wachstum der Pflanzen (31) _____ und das steht fest. Es ist aber egal, ob Mozart oder Hardrock – es darf (32) _____ nicht zu laut sein, weil dann die Membranen geschädigt werden.“

0

- A jeder
- B jemand
- C keiner
- D niemand

25

- A erzählt
- B erzeugt
- C erzielt
- D erzwingt

26

- A wonach
- B woraus
- C worin
- D wozu

27

- A bestätigen
- B durchführen
- C untersuchen
- D veröffentlichen

28

- A Abnahmen
- B Annahmen
- C Aufnahmen
- D Ausnahmen

29

- A angeblich
- B sämtlich
- C vergeblich
- D versehentlich

30

- A Haken
- B Riegel
- C Schlüssel
- D Verschluss

31

- A auffordern
- B befördern
- C fordern
- D fördern

32

- A bloß
- B egal
- C genug
- D wichtig

Aufgabe 5
Fragen 33-40

Lesen Sie den folgenden Text.

Finden Sie für jede Lücke (**33-40**) die passende Ergänzung (**A-K**).

Drei Ausdrücke bleiben **übrig**. (**0**→**L**) ist ein Beispiel.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Babynahrung

Viele wissen nicht, dass das Babymilchpulver zur Basis für einen Weltkonzern wurde, der heute mit Cerealien und Schokoriegeln bis hin zu Milchprodukten die Supermarktregale füllt. Der Milchpulver-Erfinder, Henri Nestlé, (0) _____ 1814 in Frankfurt am Main geboren, zog aber 1839 nach Vevey in die französische Schweiz. Dort arbeitete er als Apotheker und startete 1843 sein eigenes Unternehmen. Dabei produzierte er (33) _____ Essig und Mineraldünger als auch Mineralwasser und Limonade. Später konzentrierte sich Nestlé bei seinen Tüfteleien nun (34) _____ Versuche mit Kindernahrung. Denn damals starben in Europa 15 bis 25 Prozent der Kinder im ersten Lebensjahr. Für Frauen aus wohlhabenden Kreisen galt Stillen (35) _____ unschicklich, Frauen der Arbeiterschicht konnten oft nicht stillen, weil sie arbeiten mussten oder häufig auch krank waren. Das führte (36) _____, dass in vielen Teilen Europas nur rund 15 Prozent der Säuglinge gestillt wurden. Doch gab es damals für Kleinkinder keine passende Ersatznahrung. Dass in manchen Schweizer Regionen die Kindersterblichkeit deutlich niedriger war, brachte Nestlé mit der Qualität (37) _____ Kuhmilch in Zusammenhang. Daher suchte er nach (38) _____ Mittel auf Milchbasis. In mehrjährigen Versuchen entwickelte Nestlé zunächst eine Milchpaste und später das sogenannte Kindermehl. Nestlé selbst datierte die Erfindung, die (39) _____ rasch berühmt machte, auf das Jahr 1867. Gutachten mehrerer Ärzte, die das Mittel an Kleinkindern ausprobierten, sorgten für eine rasche Verbreitung des Produkts und (40) _____ Erfolg. Seit den 1970er Jahren ist Nestlé jedoch immer wieder mit teils schweren Vorwürfen konfrontiert, des Geschäfts wegen aggressiv für seine Produkte und gegen das Stillen zu werben.

A als

B an

C auf

D dazu

E der

F dessen

G einem

H für

I ihn

J sowohl

K wie

L wurde

Üres oldal

Üres oldal

Üres oldal